



Demonstranten hielten ein Banner mit ihren Forderungen hoch. Foto: Bernhard Brockhaus

Kundgebung vor dem Theater

Demonstration gegen Rheinmetall-Übernahme von VW-Werk in Osnabrück

Von Bernhard Brockhaus | 25.10.2025, 11:00 Uhr 8 Leserkommentare

„Wer Panzer bauen kann, kann auch Straßenbahnen bauen“: Mit dieser Parole richtete sich ein Redner an die Demonstranten – sie fürchten die Übernahme des VW-Werks in Osnabrück durch Rheinmetall.

Rund 70 Menschen haben am Freitag, 24. Oktober, um 17 Uhr vor dem Theater Osnabrück gegen eine mögliche Übernahme des örtlichen VW-Werks durch den Rüstungskonzern Rheinmetall demonstriert. Aufgerufen hatte das Zukunftswerk Osnabrück, ein Zusammenschluss mehrerer Initiativen und Gruppen aus dem linken Spektrum. Die Teilnehmer richteten sich vor allem gegen Krieg, militärische Aufrüstung in Europa und eine mögliche militärische Nutzung des Werkes. Etwa 60 Personen nahmen teil. Nach einer Stunde war die Demonstration vorbei.

Ob das Rüstungsunternehmen Rheinmetall den Standort in Osnabrück übernehmen wird, ist derzeit noch unklar. Rheinmetall hatte Interesse am VW-Werk gezeigt, für den Fall, dass zusätzliche Produktionskapazitäten benötigt werden. Eine Delegation des Unternehmens besuchte das Werk im März. VW-Chef Oliver Blume hatte sich zu Beginn des Jahres für eine Produktion von Rheinmetall in Osnabrück offen gezeigt.



Die Sorge wegen steigender Militarisierung und Aufrüstung in Deutschland bestimmte die Demonstration. Foto: Bernhard Brockhaus

Redner warnen vor wachsender Kriegsgefahr

Mehrere Redner traten während der Demonstration auf den Treppen vor dem Osnabrücker Theater auf. Ein Sprecher des Netzwerks „Sagt Nein“ kritisierte die europäische Aufrüstungspolitik scharf. Er sprach von einer „Aufrüstungsspirale in Europa“ und warnte vor einem „großen Krieg, der vor den Augen aller vorbereitet wird“. Der kommende Konflikt sei „ein Krieg der Reichen gegen die Armen“, sagte er.

Auch ein Vertreter der Gruppe „Libertäre Kommunisten Osnabrück“ äußerten sich ablehnend zu Krieg und Aufrüstung. Er forderte zivile Alternativen zur militärischen Nutzung industrieller Kapazitäten in der Friedensstadt.



Etwa 60 Personen nahmen an der Kundgebung gegen eine potenzielle Übernahme des VW-Werks durch Rheinmetall teil. Foto: Bernhard Brockhaus

Zivile Produktion als Alternative

Auch Thorsten Donnermeier, Vertrauensmann bei VW in Kassel, machte sich für eine friedliche Nutzung des Werks stark. „Wer Panzer baut, ist auch in der Lage, Straßenbahnen zu bauen“, sagte er. Der Bedarf an öffentlicher Infrastruktur wie dem öffentlichen Nahverkehr sei groß.

Eine weitere Rede hielt ein Vertreter der Gruppe „Unordnungsamt“. Auch er plädierte für eine zivile Nutzung des VW-Werkes in Osnabrück. Außerdem rief er alle Gegner von Aufrüstung und Militarisierung dazu auf, sich zu vernetzen und eine gemeinsame Front gegen eine mögliche Übernahme des Werks durch Rheinmetall zu bilden.

Das „Unordnungsamt“ ist in der Vergangenheit mehrfach mit kreativen Protestaktionen gegen mögliche Rüstungsindustrie in Osnabrück aufgefallen. Etwa mit einem fingierten Flyer, mit Unterschrift von Oberbürgermeisterin Katharina Pötter und dem Logo der Stadt. Gegen eine weitere Aktion, bei der Straßenschilder in Osnabrück überklebt wurden, erstattete die Stadt Anzeige.

8 Kommentare

Andreas Boberg
vor 7 Stunden

Wenn meine Existenz gefährdet ist, womöglich sogar Arbeitslosigkeit droht, wäre es mir egal was ich da baue. Hier geht es um Familien und deren Zukunft!!!

15 Herzen, 24 Daumen nach oben,

1 Antwort

Volker Blüml

vor 7 Stunden

Arbeitsplätze sind wichtiger als Menschenleben? Dann könnte man im Fledder künftig auch Giftgas herstellen.

3 Herzen, 7 Daumen nach oben,

1 Antwort

Günter Hagen

vor 6 Stunden

Ich denke, gegen Krieg sind - bis auf einige aktuell agierende Aggressoren - alle.

Sollte D in die Pflicht kommen zu reagieren, wenn zB. die Nato angegriffen wird (was ja aktuell nicht auszuschließen ist) hilft auch kein E-Auto mit

Blümchen und Ringelpieps dran ☺

Aber schön, dass es solche unbeschwerten Menschen gibt

11 Herzen, 16 Daumen hoch

Antworten

Lutz Stoltenjohannes

vor 4 Stunden

Total verpeilt. Agressoren wie Putin wird diese westliche Naivität nur freuen.

3 Herzen, 9 Daumen nach oben,

Antworten

Friedrich Becker

vor 6 Stunden

So ist das Herr Boberg.

1 Herz, 3 Daumen hoch

Antworten

Jörg Mühlenbäumer

vor 2 Stunden

Straßenbahnen werden aber im Moment nicht benötigt. Dafür brauchen wir Militärfahrzeuge.

Ich kann auch gegen alles Demonstrieren. Solange es mich nicht betrifft.

1 Daumen hoch

Antworten

Ralf Sippl

vor 5 Stunden

Mit Straßenbahnen kann man heutzutage nicht die großen Gewinne wie mit Panzer bzw. Munition erreichen.

2 Herzen, 1 Daumen hoch

25.10.2025, 19:00 Uhr